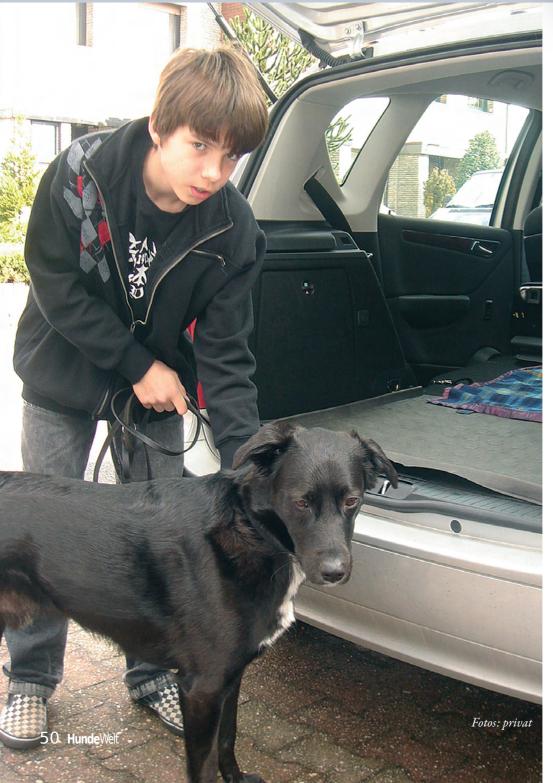
Autofahren macht ihm keinen Spaß

Fido - der radikale

Auto-VERWEIGERER



Fido war erzieherisch kein besonders schwerer Fall, ledoch bereits als Welpe erkannten die Besitzer Ralf und Angelika, dass er ein sehr ängstlicher Hund war. Schon bei den ersten Autofahrten zur Welpenschule zeigte sich das spätere Problem: Fido übergab sich, zitterte und war nach jeder Autofahrt völlig fertig.

Es wurde eine Hundeschule in der näheren Umgebung gesucht und der Tierarzt verschrieb Mittel gegen das Erbrechen während der Autofahrt. Nichts besserte sich, Fido erbrach weiterhin und war durch den ausgelösten Stress völlig fertig, wenn man am Ziel ankam. Die Familie versuchte ihr Leben so umzustellen, dass es möglichst wenig Gelegenheiten gab, wo Fido ins Auto musste. Gegen den Stress gab es sogar Valium als Beruhigungsmittel – er wurde dadurch völlig apathisch und ertrug die Fahrt mit stillem Leid.



Das Auto wurde zum Horror

Das Auto wurde zum Horror für ihn. Er ging nicht mal mehr am parkenden Auto vorbei. Sobald wir uns in Richtung Auto bewegten, wurde er panisch vor Angst und blieb stehen. Ralf und Angelika sprachen auf ihrem damaligen Hundeplatz das Problem an und die Trainerin versprach Hilfe in Einzelstunden zu Hause. Es sollten Strohballen besorgt und im Garten aufgebaut werden. Fido wurde trainiert, auf Kommando auf die Strohballen zu springen. Der nächste Schritt war, diese zu "wackeln" und eine Autofahr-Bewegung zu simulieren. Das klappte auch. Weiterhin sollte eine Box angeschafft werden. Diese wurde eintrainiert und dann auf die Strohballen gesetzt. Auch das funktionierte prima. In der Trainingszeit – über 10 Einzelstunden - sollte gar kein Auto gefahren werden.

Tierische Unterstützung

Dann wurde geübt, Fido ins Auto springen zu lassen. Das klappte überhaupt nicht. Die Trainerin hatte meist zwei bis drei ihrer Jack Russel dabei, die nicht sehr umgänglich mit anderen Hunden waren. Da alles Locken nichts nutzte, lies sie am Schluss ihre Hunde Fido ins Auto scheuchen. Dann kam die erste Fahrt und alle bisherigen Erfolge waren zunichte. Nichts ging mehr, er wollte wieder nicht mal mehr am Auto vorbeigehen. Die Trainerin gab auf.

Ein neuer Anlauf

Über einen Bekannten, der mit seinen zwei Hunden bei mir war, bekamen Ralf und Angelika meine Telefonnummer. Ich besuchte die Familie zu Hause und mir wurde Fido in Gegenwart des Autos vorgeführt. Fido ist ein sehr ängstlicher Hund, das ist nicht abzustreiten. Aber gerade am Auto erschien es mir, dass ein großer Teil auch "Show" war. Sicherlich hatte er viele negative Erfahrungen mit dem Auto gemacht, aber es war auch viel zu oft auf seine Angst eingegangen worden. Er hatte Erfolg mit seiner Verweigerung und er hatte die Erfahrung gemacht, dass vor seiner Sturheit kapituliert wurde. So hatte er seinen Willen bekommen und brauchte nicht einsteigen oder konnte eben entfliehen. Um ihm die Situation zu erleichtern, bekam Fido

Bachblüten und wurde dadurch schon merklich ruhiger. Natürlich muss immer auch am Verhalten gearbeitet werden – Bachblüten allein sind keine Lösung! Nach 14 Tagen Bachblüten-Therapie kam nun der Tag, wo ich mit Fido ins Auto steigen wollte.

Mit Schwung ins Auto

Wir öffneten alle Türen des Kombis. Die hinteren Sitze wurden ebenfalls noch umgeklappt. Dies habe ich gemacht, um den Hund mehr Freiraum zu geben. Ich brachte eine so genannte Retriever-Leine mit, die sich nicht vom Hals löst. Ich rannte mit Fido zusammen auf das geöffnete Heck zu und sprang mit ihm zusammen ins Auto. Natürlich mit leichtem Zug auf der Leine. Durch den Anlauf vergaß er das Abbremsen und sprang mit mir hinein. Wir wiederholten das mehrmals mit dem Kommando "Auto" und einem Leckerli als Belohnung im Auto. Fido nahm sogar das Leckerli und betrachtete das wohl als neues Spiel. Dies sollte auch mein Ziel werden, das Autoeinsteigen als Spiel umzulenken. Durch mehrfaches Wiederholen wurde das "Spiel" mit Ralf und Angelika eingeübt. Zwar ist Fido immer noch kein leidenschaftlicher Autofahrer, aber er steigt auf das Kommando "Auto" sofort ein und erbricht sich nicht mehr. Er kann sich weiterhin nicht entspannt hinlegen und schlafen, aber der Stressfaktor hat sich trotzdem enorm verringert. Die Familie führt wieder ein normales Leben, mit Hund und Auto! Christian Hackl

